

## Günter Kaltoven Seite 2, DEFA-Filme

### Artikel, Plakate, Flyer, Cover

1960 Das Zaubermännchen

1961 Schneewittchen

1963 Frau Holle

1965 Die goldene Gans

1965 König Drosselbart

1969 Käuzchenkuhle

1969 Wie heiratet man einen König

1969 Verdacht auf einen Toten

1973 Die Hosen des Ritters von Bredow

1977 Tambari

# 1960 Das Zaubermännchen



Ein Farbfilm der DEFA nach dem Märchen "Rumpelstilzchen" der Gebrüder Grimm in der Bühnenbearbeitung von Günter Kaltoven  
Darsteller Karl-Heinz Rothin, Karin Lesch, Reinhard Michalke, Peter Dommisch, Nikolaus Paryla, Bodo Mette, Siegfried Seibt u. a.  
Kamera Erwin Anders; Schnitt Annielise Hinze-Sokolow; Musik Wolfgang Pietsch; Kostime Ingeborg Willfert;  
Szenenbild Ernst Rudolf Pech; Produktionsleitung Werner Dau; Dramaturgie Gudrun Rammler & Margot Beichler;  
Drehbuch Gudrun Rammler, Margot Beichler & Christoph Engel; Co-Regie Erwin Anders; Regie Christoph Engel;  
Produktionsjahr 1960

|                                                        |                          |
|--------------------------------------------------------|--------------------------|
| 71 MINUTEN SPIELFILM • ANIMIERTE KAPITEL-EINTEILUNG    |                          |
| ORIGINAL DEFA-KINOTRAILER "FROCHKÖNIG" • BILDERGALERIE |                          |
| Video Aspect: 4:3                                      | Color Mode: Color        |
| Audio: Deutsch Dolby Digital 2.0                       | Region Code: PAL, Zone 0 |

ICESTORM  
ENTERTAINMENT GMBH

PAL

EUROTYPE

Freigegeben  
ohne Altersbe-  
schränkung  
gemäß § 7  
JöSchG  
FSK

DEFA

PROGRESS Film-Verleih

CDA

DVD  
VIDEO

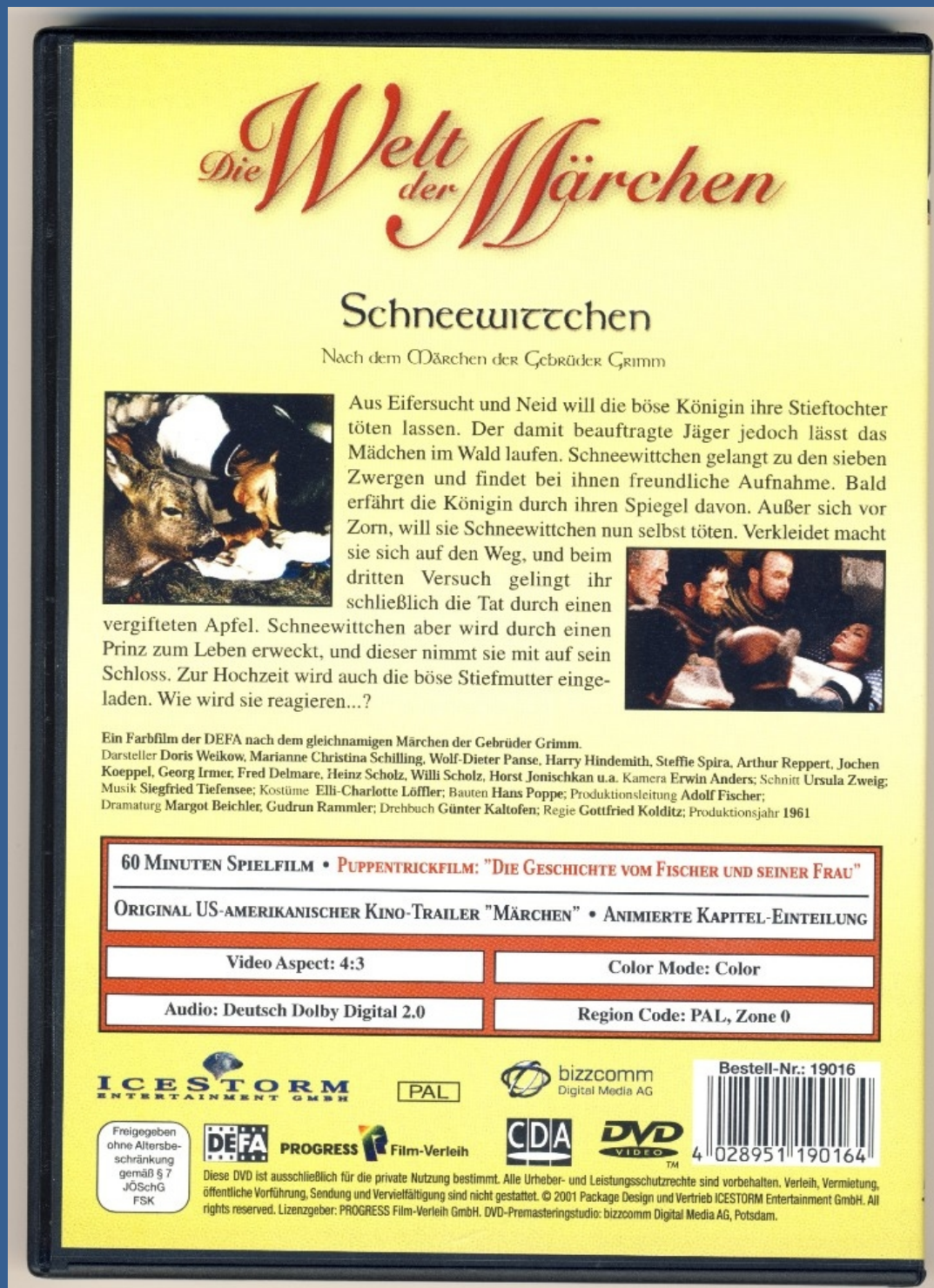
Bestell-Nr.: 19020



Diese DVD ist ausschließlich für die private Nutzung bestimmt. Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte sind vorbehalten. Verleih, Vermietung, öffentliche Vorführung, Sendung und Vervielfältigung sind nicht gestattet. © 2002 Package Design und Vertrieb ICESTORM Entertainment GmbH. All rights reserved. Lizenzgeber: PROGRESS Film-Verleih GmbH. DVD-Premasteringstudio: EUROTAPE Media Services GmbH, Berlin.



# Schneewittchen, 1961





# SCHNEEWITTCHEN





# Schneewittchen

Ein Märchenfilm in Agfacolor nach den Gebrüdern Grimm

Drehbuch: Günther Kattelen · Produktionsleitung: Adolf Fischer · Kamera: Erwin Anders · Bauten: Hans Poppe · Ausführung: Joachim Keller · Musik: Siegfried Tiefensee · Kostüme: Elli-Charlotte Löffler · Masken: Gerhard Zeising, Eva Nendel, Klaus Becker, Günther Hermsdorf · Ton: Peter Sonntag · Schnitt: Ursula Zweig · Regie-Ass.: Gerd Eggers-Ebert · Kamera-Ass.: Günther Sehr · Standfotograf: Karin Blasig



Aufnahmeleitung: Horst Schmidt, Heinz Gellert · Außenrequisiteur: Alfred Schütz · Oberbeleuchter: Ernst Deckow

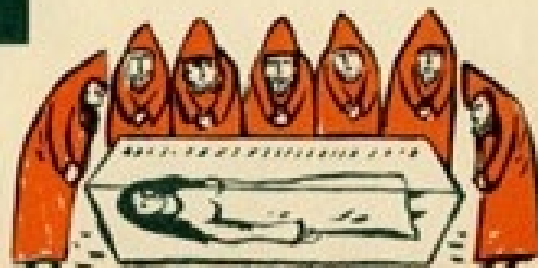
REGIE: GOTTFRIED KOLDITZ

|                | Darsteller:                          |
|----------------|--------------------------------------|
| Schneewittchen | Doris Weikow                         |
| Jünger König   | Wolfgang Dietrich                    |
| Königin        | Marianne Christine Schilling         |
| Jäger          | Harry Hindemith, Nationalpreisträger |
| Zwergen:       |                                      |
| Naseweis       | Fred Delmare                         |
| Rumpelbold     | Arthur Reppert                       |
| Purzelbaum     | Jochen Koeppl                        |
| Packe          | Georg Imer                           |
| Puck           | Heinz Scholz                         |
| Huckepack      | Willi Scholz                         |
| Picke          | Horst Janischkan                     |
| Alte           | Steffie Spira                        |
| Koch           | Fritz Schlegel                       |



In weiteren Rollen: Horst Bader, Anna Wyszewski, Hanna Rieger, Kurt Sperling, Fredy Barten, Joachim Engelmann, Walter E. Fuß, Georg Thies.

Ein DEFA-Film im Verleih des VEB Progress Film-Vertrieb



PROGRESS  
Film  
PROGRAMM



# Schneewittchen

SAMMEL



MARKEN

5 Blätter · Das Programm kostet 5 Pfennig und wurde für auch vom VEB Progress Film-Vertrieb herausgegeben, der in Berlin W 8, Wandersucher Markt 2-4, steht und die Telefonnummer 20 24 71 hat. Für die Auswahl schöner Fotos bzw. Zeichnungen, illustrierter Texte sowie für die Gesamtgestaltung des Programms zeichnet der Presse- und Werbebereich verantwortlich. So sind druckte dieses Programms für auch die Druckerei VEB Graphische Werkstätten Leipzig. · Ag 214 170 41



# LIEBE KINDER!

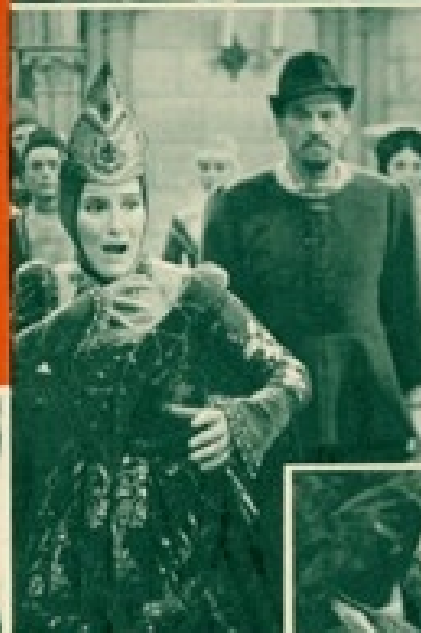
„Es war einmal mitten im Winter, und die Schneeflocken fielen wie Federn vom Himmel herab.“ So beginnt das schöne Märchen von Schneewittchen, das ihr alle bestimmt schon einmal gehört oder gelesen habt.

Wißt ihr noch, wie Schneewittchen aussah? Sie war so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarzhaarig wie Ebenholz. Und weil sie außerdem noch zu jedem Mann freundlich und gut war, mußten die Menschen sie einfach alle lieb haben. Nur eine haßte sie, ihr wißt doch: die böse Königin. Die war nämlich sehr hochmütig und neidisch und konnte es nicht leiden, wenn ein Mädchen in ihrem Reich schöner war als sie. Darum fragte sie auch jeden Tag ihren Zauberspiegel: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Und wenn der Spiegel dann antwortete: „Frau Königin, ihr seid die Schönste im ganzen Land“, war sie zufrieden. Doch eines Tages sagte der Spiegel: „Frau Königin, ihr seid die Schönste hier, aber Schneewittchen ist tausendmal schöner als ihr.“ Da befahl die böse Königin ihrem Mäger, Schneewittchen zu töten. Schweren Herzens ging der Mäger mit dem Mädchen in den Wald, den Befehl auszuführen. Weil

sie ihn aber so bat, ließ er sie leben. Die neidische Königin aber dachte, Schneewittchen sei tot. Doch wie erschrak sie, als ihr der Spiegel auf ihre Frage nach der Schönsten im ganzen Land antwortete: „Frau Königin, ihr seid die Schönste hier, aber Schneewittchen, hinter den sieben Bergen, bei den sieben Zwerge, ist tausendmal schöner als ihr.“ Ihre Wut war so groß, daß sie beschloß, Schneewittchen nun selbst zu töten. Könnt ihr euch noch erinnern, was die böse Frau alles anstellte, um zum Ziel zu gelangen? Und wißt ihr noch, auf welcher wunderbaren Weise Schneewittchen gerettet wurde?

Am besten ist, ihr seht euch das alles einmal an. Aber seid recht leise im Märchenwald, damit die Tiere nicht davonlaufen und damit die Pilze nicht vor Schreck ihre Hütchen verlieren. Laßt euch auch nicht von den sieben Zwergen erwischen. Sie mögen es nicht, wenn man sie bei der Arbeit im Berg belauscht. Und wir wollen sie doch nicht verärgern, denn wenn sie Schneewittchen nicht aufgenommen und gerettet hätten – wer weiß, vielleicht wäre dann alles ganz anders geworden und der junge König hätte das schöne Schneewittchen nie zur Frau bekommen...

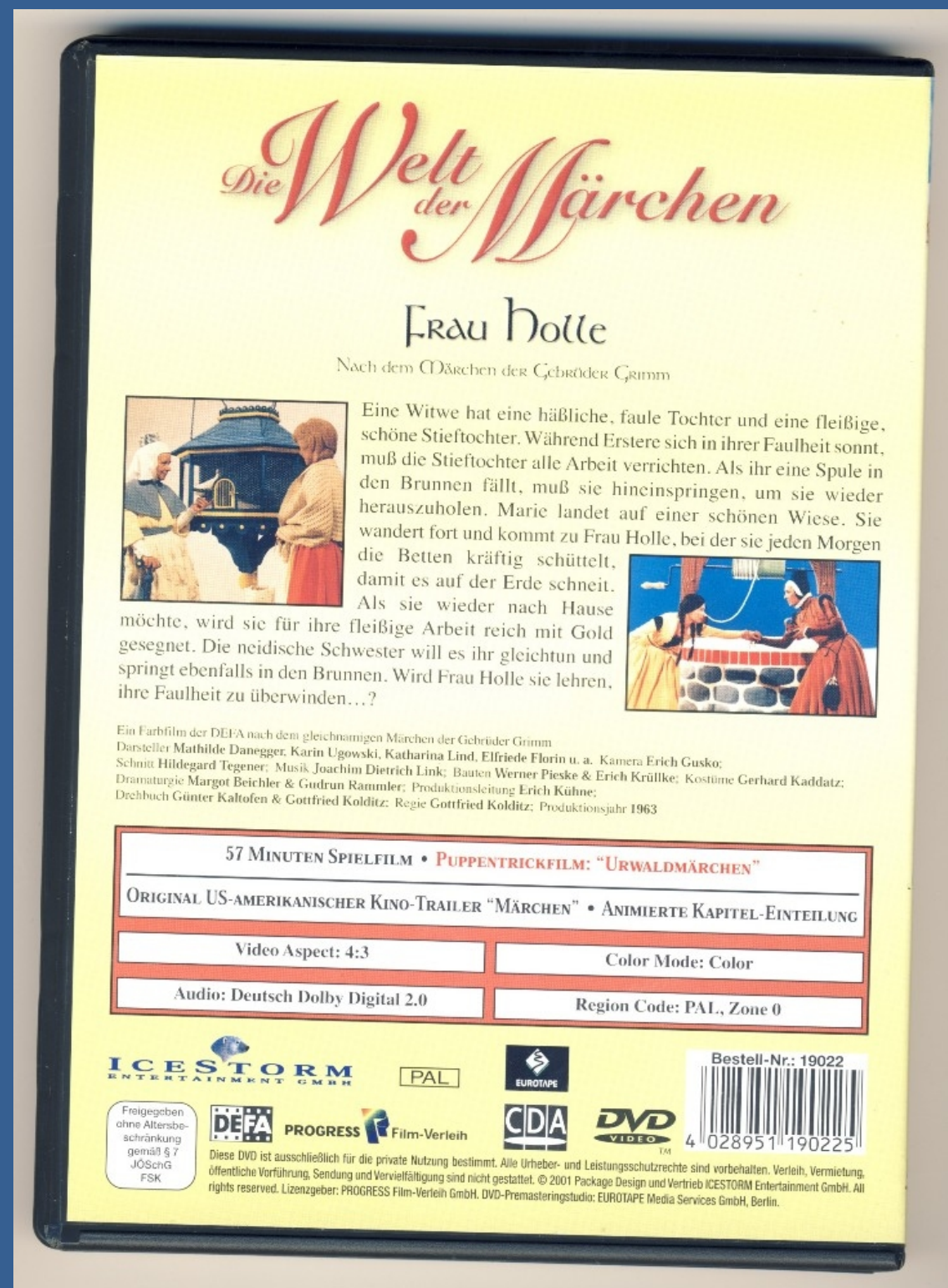
Marianne Pagiau



SAMMEL-  
17  
MARKE



# Frau Holle, 1963







## FRAU HOLLE

DREHBUCH: GUNTER KALTOFEN,  
GOTTFRIED KOLDITZ  
nach dem Märchen der Brüder Grimm  
REGIE: GOTTFRIED KOLDITZ

Produktionsleitung: Erich Kühne · Ka-  
mera: Erich Gusko · Bauten: Werner  
Pieske, Erich Krüllke · Musik: Joachim  
Dietrich Link · Kostüme: Gerhard Kad-  
datz · Masken: Klaus Becker, Waltraud  
Becker · Ton: Horst Mathuschek · Schnitt:  
Hildegard Tegener · Kamera-Ass.: Peter  
Dietrich · Standfotograf: Horst Blümel  
Aufnahmeleitung: Christel Kruse

Außenrequisiteur: Günter Zaleike  
Oberbeleuchter: Max Soerling

| Rollen:    | Darsteller:       |
|------------|-------------------|
| Frau Holle | Mathilde Danegger |
| Goldmarie  | Karin Ugowski     |
| Pechmarie  | Katharina Lind    |
| Witwe      | Elfriede Florin   |

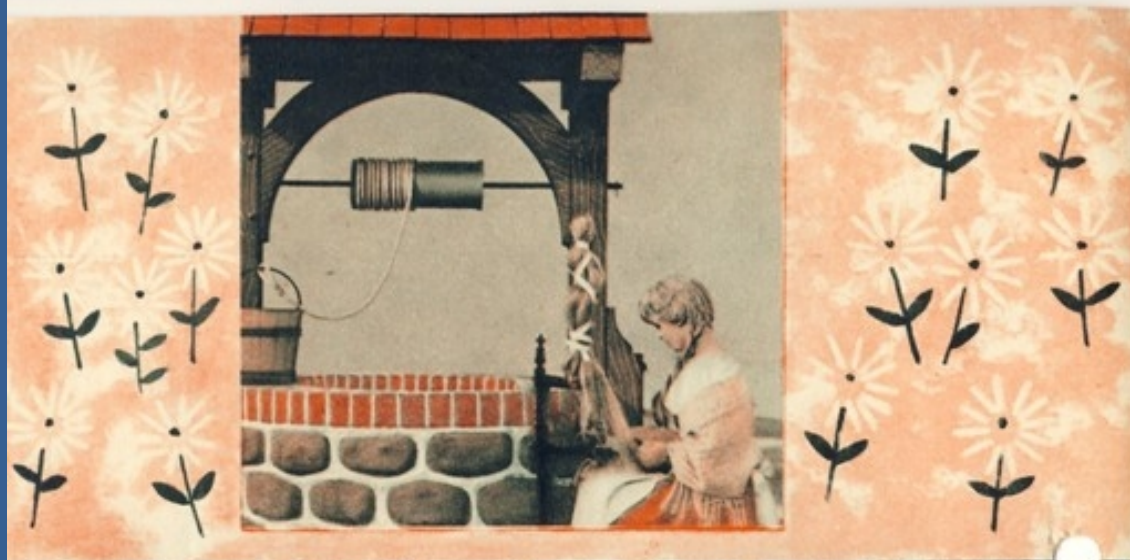
In weiteren Rollen: Herbert Graedtke,  
Rudi Pfaff, Jürgen Pörschmann  
Ein DEFA-Film der „Gruppe 60“ im Ver-  
leih des VEB Progress Film-Vertrieb



K 38/63. Das Programm kostet 5 Pfennig und wurde für euch vom VEB Progress Film-Vertrieb herausgegeben, der in Berlin W 8, Werderscher Markt 2-4, wohnt und die Telefonnummer 20 06 71 hat. Für die Auswahl schöner Fotos bzw. Zeichnungen, fehlerfreier Texte sowie für die Gesamtgestaltung des Programms zeichnet der Presse- und Werbedienst verantwortlich. Dieses Programm druckte für euch der VEB Vereinigte Druckereien Magdeburg · Ag 214/174/63







**M**arie mit den blonden Zöpfen ist in den Brunnen gesprungen. Tiefer und tiefer ist sie hinabgesunken, bis auf den Grund. Doch als sie sich dort unten umschaut, erblickt sie eine taufrische Wiese mit blühenden Margeriten, sogar einen Schmetterling, der mit hauchfeinen Flügeln eine Blüte liebkost. Da ruft es auch schon klagend aus dem Backofen: „Zieh uns raus, wir sind längst aus-







gebacken!" Die fleißige Marie nimmt den Brotschieber und rettet die knusprig-braunen Brote vor dem Verbrennen. Denn unsere Marie ist eine ganz besondere Marie, nämlich ...

Ach, das weißt du schon? Ja, es ist die Goldmarie, die von der gütigen Frau Holle für ihren Fleiß mit einer goldenen Spindel und goldenen Kleidern belohnt wird. Dann weißt du ja auch, warum die Pechmarie ihren klebrigen, teerschwarten Lohn erhält: weil sie faul ist, keine Lust zur Arbeit hat, sich lieber am helllichten Tag im Bett räkelt und nur an leckere Naschereien denkt. Recht ist ihr geschehen, der zänkischen, unehrlichen, arbeitsscheuen Pechmarie! Wenn nun jeder einfach so in den Tag hineinleben wollte – was dann? Stell dir vor, eines Morgens sagt der Vater: „Ich gehe nicht mehr arbeiten, ich habe keine Lust dazu!“ Und die Mutter erklärt: „Ich mag nicht mehr kochen und waschen und bügeln und Kinderhosen flicken!“ Und du wirfst den Schulranzen aus dem Fenster und setzt dich statt auf die Schulbank einfach vor den Fernsehapparat? Wenn nun alle Erwachsenen keine Lust zum





Arbeiten und die Kinder keine Lust zum Lernen hätten – ach du liebe Güte, wie würde dann wohl unsere schöne Welt aussehen? Niemand würde Geld verdienen für Kleidung und Essen, niemand würde das Essen kochen, niemand würde lernen, wie man Maschinen und Fabriken baut.

Deine Eltern sind natürlich fleißig, und auch du erfüllst alle deine Pflichten. Und überall in unserem Land, wohin du auch schaust, vollbringen tüchtige Menschen nützliche Taten. Jeden von ihnen hätte Frau Holle reich belohnt, und jeden von ihnen belohnt auch unser Leben. Aber der Nichtstuer, der Faulpelz, der lieber andere für sich arbeiten läßt und dann noch verlangt, daß es ihm ebenso gut geht wie den Fleißigen, was soll mit dem geschehen? Schicken wir ihn zu Frau Holle, sie hat schon einen Kübel Pech für ihn bereitgestellt!

Gisela Szczech





# Die goldene Gans, 1964

## Die Goldene Gans

Szenarium: Günter Kaltoven  
nach dem Schwank-Märchen der Brüder Grimm  
Drehbuch: Siegfried Hartmann, Günter Kaltoven  
REGIE: SIEGFRIED HARTMANN  
Dramaturgen: Margot Beichler, Gudrun Rammner  
Produktionsleitung: Erich Kühne  
Kamera: Karl Plintzner · Szenenbild: Hahn Jorg Mirr, Georg Kranz · Musik: Siegfried Bethmann · Kostüme: Ingeborg Wilfert · Masken: Margarete Walter, Helfried Köthke · Ton: Gerhard Baumgarten · Schnitt: Hildegard Conrad  
Regie-Ass.: Ilse Goydke, Maja Löffler  
Kamera-Ass.: Günter Sahr · Stadtfotograf: Roland Dressel · Aufnahmeleitung: Christel Kruse, Heinz Bullerjahn · Außenrequisiteur: Werner Kirschstein · Oberbeleuchter: Klaus-Peter Nietzsche



| Rollen:                    | Darsteller:       |
|----------------------------|-------------------|
| Klaus .....                | Kaspar Eichel     |
| Prinzessin .....           | Karin Ugowski     |
| Kunz .....                 | Uwe-Detlev Jensen |
| Franz .....                | Peter Dommisch    |
| König .....                | Heinz Scholz      |
| Hofgelehrter .....         | Gerd E. Schäfer   |
| Lies .....                 | Katharina Lind    |
| Gret .....                 | Renate Usko       |
| Wirt .....                 | Fritz Schlegel    |
| Prinz Störenfried .....    | Gerhard Rachold   |
| Raufbold .....             | Jochen Thomas     |
| Schreihs .....             | Joachim Fuchs     |
| Hauptmann des Königs ..... | Ralph Boettner    |
| 1. Musikant .....          | Karl Heinz Oppel  |
| 2. Musikant .....          | Horst Papke       |
| 3. Musikant .....          | Lutz Erdmann      |
| alte Frau .....            | Karen Fredersdorf |
| Reiter des Königs .....    | Walter E. Fuss    |
| Graf Ohnewitz .....        | Fritz Decho       |
| u. a.                      |                   |

Ein DEFA-Farbfilm der „Gruppe 60“ im Verleih des VEB Progress Film-Vertrieb

K 29/64 · Verkaufspreis: 6,95 DM · Herausgegeben vom  
Presse- und Werbedienst des VEB Progress Film-Vertrieb,  
Berlin W 8, Werderscher Markt 2-4, Ruf: 20 06 71 · Chef-  
redakteur: Günther Wulff · Druck: VEB Vereinigte  
Druckereien Magdeburg · Ag 214/152/64 (32 933)



PROGRESS  
*Film*  
PRODUKTION



Die  
Goldene  
Gans



**E**in Mädchen, das nicht lachen kann – ist das nicht wie eine Wiese ohne Blumen? Das darf es doch gar nicht geben! So etwa dachte der Schusterjunge Klaus, als er von einer traurigen jungen Prinzessin hörte. Aber wie sollte er ihr helfen? Zusammen mit seinen beiden Brüdern, die einander an Faulheit zu übertreffen versuchten und die so klug waren wie zwei leere Säcke, lebte Klaus in einer alten Schusterwerkstatt. Er mußte alle Arbeit machen und wurde obendrein als Dümmling gescholten.

Eines Tages, beim Holzschlagen im Wald, traf Klaus ein altes Mütterchen. Er teilte mit ihm Speise und Trank, und zum Lohn für seine Freundlichkeit erhielt er eine Gans, die hatte Federn aus purem Gold. Alle Neugierigen und Habsüchtigen aber, die seinem wertvollen Tier zu nahe kamen, klebten



unweigerlich an ihm fest: Zuerst waren es Lies, die immer alles wissen wollte, und Gret, die alles besser wußte, dann der Gastwirt und noch viele andere, schließlich sogar ein Müller mit seinem Esel.

Mit diesem seltsamen Anhang zog Klaus nun in jene Stadt, wo die Prinzessin wohnte, die vor lauter Schwermut und Langeweile das Lachen verlernt hatte. Keinen Handschlag durfte das Mädchen tun, nicht lesen und nicht Laute spielen – wer würde da nicht Trübsal blasen?

Als die Königstochter aber Klaus, die goldene Gans und den lustigen Aufzug sah, da lachte sie aus vollem Herzen. Eigentlich hätte Klaus sie nun zur Frau bekommen müssen und außerdem das halbe Königreich dazu. So war es jedenfalls dem versprochen, der die Prinzessin wieder zum Lachen bringen würde.

Aber der König stellte neue Bedingungen. Der raubgierige Ritter Störenfried war ins Land eingedrungen. Nun mußten der Thronschatz gerettet und das Schloß verteidigt werden. Mit Geschick und Verstand löste Klaus die eine Aufgabe und – frisch gewagt ist halb gewonnen – mit dem Degen in der Hand die andere.

Dann gab es Grund zum Fröhlichsein: Klaus konnte endlich seine Prinzessin in die Arme schließen. Die goldene Gans aber schüttelte ihren Zauber ab, und alle, die an ihr festgeklebt waren, konnten sich nun wieder frei bewegen. Auch die beiden Brüder von Klaus, die sich vergeblich um die Königstochter beworben hatten, sahen schließlich ein, daß das Glück nur dem Tüchtigen lacht.

DEGE





# DEFA MÄRCHEN-KLASSIKER



## Die goldene GANS

EIN FARBFILM DER DEFA NACH DEM MÄRCHEN DER GEBRÜDER GRIMM

MIT KASPAR EICHEL KARIN UGOWSKI UWE-DETLEV JESSEN PETER DOMMISCH HEINZ SCHOLZ GERD E. SCHÄFER u.a.

KAMERA KARL PLINTZNER SCHNITT HILDEGARD CONRAD MUSIK SIEGFRIED BETHMANN KOSTÜME INGEBORG WILFERT

BAUTEN HANS-JORG MIRR & GEORG KRANZ DRAMATURGIE MARGOT BEICHLER & GUDRUN RAMMLER

PRODUKTIONSLEITUNG ERICH KÜHNE DREHBUCH GÜNTER KALTOFEN & SIEGFRIED HARTMANN

REGIE SIEGFRIED HARTMANN

PROGRESS MEDIA



# DEFA MÄRCHEN-KLASSIKER



Spannung, Spaß und gute Laune verbreitet dieser Märchenfilm, der 1964 in Babelsberg entstand. Die Geschichte der Gebrüder Grimm wurde witzig und mit phantastischen Schauspielern auf die Leinwand gebracht. Ein Klassiker des DEFA-Märchenfilms.

„Es gibt viele nette Einfälle, und die jungen Zuschauer folgten den märchenhaft-bunten Bildern mit großem Interesse und Anteilnahme.“

BERLINER ZEITUNG

## Die goldene Gans



Klaus lebt mit seinen beiden faulen Brüdern in einer Schusterwerkstatt. Er muß alle Arbeit alleine machen. Eines Tages trifft er beim Holzfällen eine alte Frau, die ihm seine Freundlichkeit mit einer goldenen Gans vergilt. Die hat eine besondere Eigenschaft: Alle Neugierigen, Neidischen, Habgierigen bleiben an ihr hängen. Auf seiner Wanderschaft sammelt Klaus

so ein buntes Gefolge, selbst ein Müller mit einem Esel ist klebengeblieben. In der nächsten Stadt bringt er damit die aus Langeweile in Schwermut verfallene Königstochter zum Lachen. Der König, der demjenigen seine Tochter als Lohn versprach, der dies schafft, stellt angesichts des armen Klaus neue Bedingungen. Klaus löst sie jedoch mit viel Geschick und bekommt die Königstochter.



Freigegeben  
ohne Altersbeschränkung  
gemäß § 7  
JÖSchG  
FSK

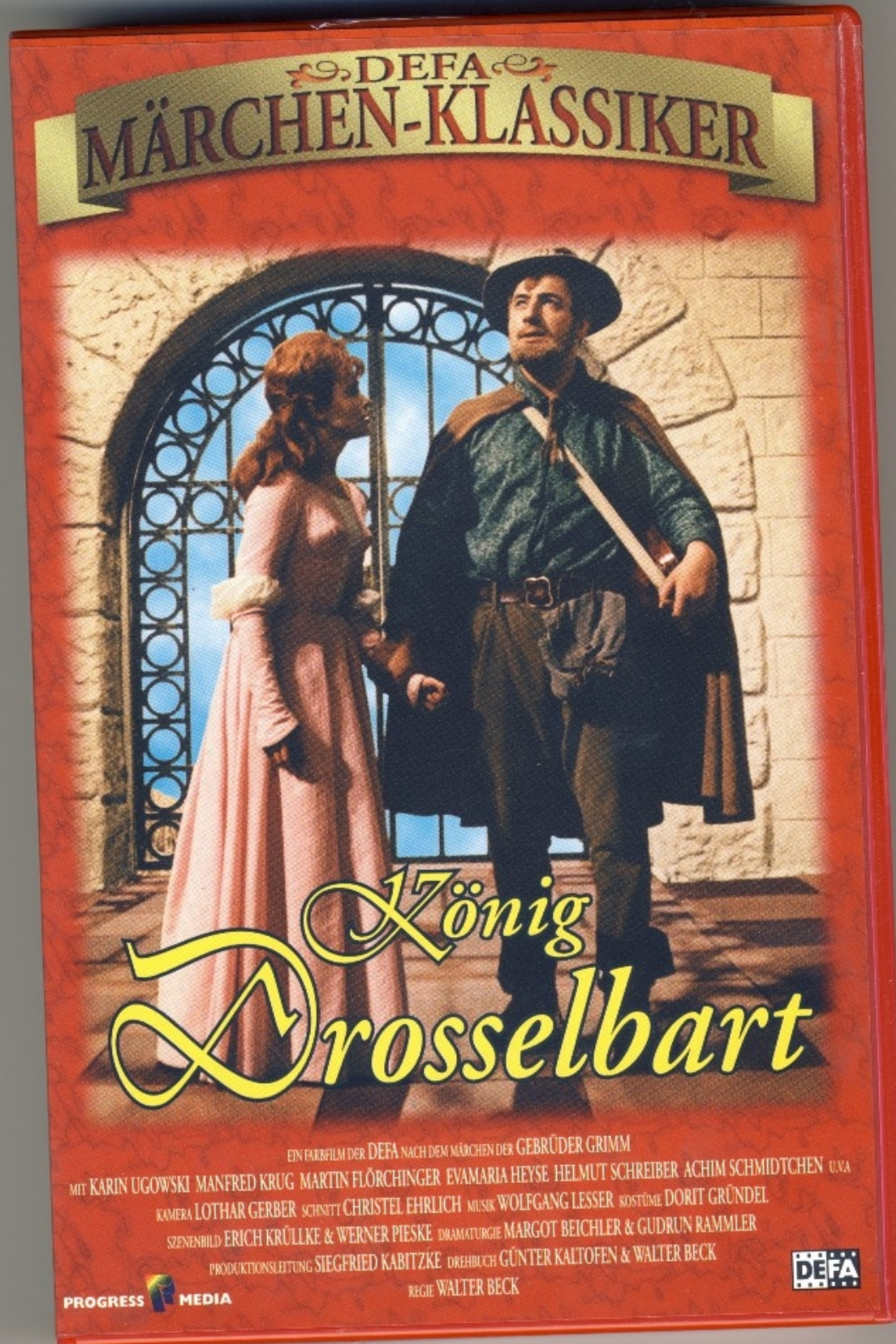
Laufzeit: ca. 64 Minuten Bestell-Nr.: 10015

Dieser Film ist urheberrechtlich geschützt. Die Nutzung ist nur für den privaten Gebrauch gestattet. Für jede andere Nutzung ist die Zustimmung des Rechteinhabers einzuholen. Rechtswidrige Nutzungen werden zivil- und strafrechtlich verfolgt. © 1997 Package Design Progress-Film-Verleih GmbH. © 1997 Progress Film-Verleih GmbH. All rights reserved.





# König Drosselbart, 1965



## DEFA MÄRCHEN-KLASSIKER

Der singende, lachende, liebende „König Drosselbart“ in der Gestalt von Manfred Krug. Das Märchen der Gebrüder Grimm wurde von der DEFA 1965 in die Kinos gebracht und hatte einen durchschlagenden Erfolg bei jung und alt.



„...so zauberhaft leicht, so geschickt aktualisiert und mit Witz gespickt, daß der Erwachsene mindestens ebensoviel Freude an diesem auch in seiner Farbigkeit schönen Film hat wie das Kind.“ MITTELDEUTSCHE NEUESTE NACHRICHTEN

„Manfred Krug, 25 Jahre jünger und dazu noch blondgelockt, als König Drosselbart - man kann sich ein Schmunzeln nicht verkneifen.“ FF DAREI

## König Drosselbart

Prinzessin Roswitha verunglückt mit ihrer Kutsche im Wald. Ein junger Reiter hilft ihr, doch sie behandelt ihn schnippisch. Im Schloß angekommen, wird sie schon von Freiern erwartet. Sie kann wählen, aber keiner ist ihr gut genug, auch nicht der letzte, jener Reiter aus dem Wald - weil er einen Bart wie eine Drossel hat. Roswitha ist derart verletzend, daß der König beschließt, ihr



den nächsten Bettler, der aufs Schloß kommt, zum Mann zu geben. Es ist ein Spielmann, und Roswitha muß ihm in seine ärmliche Hütte folgen. Ihre Widerborstigkeit verfliegt langsam, angesichts der Güte des Mannes. Nachdem dieser ihr einige heilsame Lehren erteilt hat, ändert sie sich, und der Spielmann gibt sich als König Drosselbart, den sie verspottet hat, zu erkennen. Aus den beiden wird ein glückliches Paar.

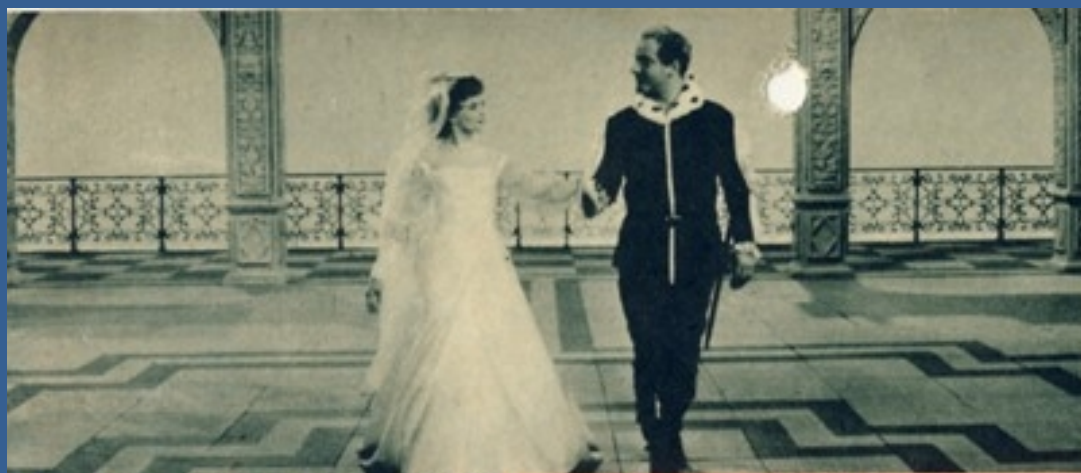
Freigegeben  
ohne Altersbe-  
schränkung  
gemäß § 7  
JöSchG  
FSK

Laufzeit: ca. 70 Minuten Bestell-Nr.: 10018

Dieser Film ist urheberrechtlich geschützt. Die Nutzung ist nur für den privaten Gebrauch gestattet. Für jede andere Nutzung ist die Zustimmung des Rechteinhabers einzuholen. Rechtswidrige Nutzungen werden zivil- und strafrechtlich verfolgt. © 1997 Package Design Progress-Film Verleih GmbH. © 1997 Progress Film-Verleih GmbH. All rights reserved.







## König Drosselbart

Ein DEFA-Film hergestellt auf ORWO-Color • KAG  
Kinder- und Jugendfilm nach dem Märchen der Gebrü-  
der Grimm

DREHBUCH: Dr. GUNTER KALTOFEN, WALTER BECK  
Dramaturgen: Margot Beichler, Gudrun Rammler  
REGIE: WALTER BECK

Produktionsleitung: Siegfried Kabitzke • Kamera:  
Lothar Gerber • Szenenbild: Erich Krüllke, Werner  
Pietke • Musik: Wolfgang Lesser • Kostüme: Dorit  
Gründel • Masken: Otto Banse, Liane Wilk, Heinz  
Bernhard • Ton: Werner Krehbiel • Schnitt: Christel  
Ehrlich • Regie-Ass.: Ellen Korfas • Filmfotografen:  
Eckehard Hardkopf, Max Teschner • Aufnahmeleitung:  
Fritz Brix, Dieter Anders • Außenrequisiteur: Erich  
Düring • Oberbeleuchter: Wolfgang Kirbst

|                          |                          |
|--------------------------|--------------------------|
| Prinzessin Roswitha..... | Karin Ugowski            |
| König Drosselbart.....   | Manfred Krug             |
| König Löwenzahn.....     | Martin Flörchinger       |
| Hofdame Beatrix.....     | Emmaria Heyse            |
| König Heinz Eduard.....  | Helmuth Schreiber        |
| König Wenzel.....        | Achim Schmidtchen        |
| Prinz Kasimir.....       | Anno Wyzniewski          |
| Herzog Adolar.....       | Gerd E. Schäfer          |
| Fürst Zacharias.....     | Bruno Corstens           |
| Graf Eitel Fritz.....    | Fritz Detho              |
| Junker Balduin.....      | Horst Buder              |
| Küchenmeister.....       | Manfred Heine            |
| Küchenjunge Felix.....   | Ulrich Lorr-Balko        |
| Tanzmeister.....         | Klaus Piontek            |
| Schneider.....           | Christian Weisbrod       |
| Kutscher.....            | Nico Tureff              |
| Obsthändlerin.....       | Marianne Wünscher        |
| Zuckerbäckerin.....      | Jutta Wachowiak          |
| Bauernfrau.....          | Trude Brentino           |
| Handwerkerfrau.....      | Ostara Körner            |
| Bürgersfrau.....         | Renate-Catharina Schraff |

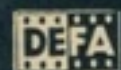
Ferner: Jochen Bley, Lothar Förster, Rosemarie Gehr-  
mann, Gundula Kahlow, Werner Kamenik, Jürgen  
Marten, Angelika Mailuschke, Renate Thiede, Axel  
Triebel, Peter Storch, Klaus Schwarz u. a.

Es tanzt das Ballett des Staatlichen Dorlensembles  
Choreographie: Rosemarie Ehm-Schulz



PROGRESS  
Kino  
FILM O G E B A N N T

## König Drosselbart



K 14/65 • Verkaufspreis:  
0,85 MON • Herausgegeben  
vom VEB Progress-Film-Ver-  
trieb, 102 Berlin, Bergstr. 27,  
Ruf: 42 59 71 • Chefredakteur:  
Günter Wulff • Druck: Ver-  
einigte Druckereien Magde-  
burg • Ag 500/95/65 (32 933)



**E**in König hatte eine Tochter, die war über alle Maßen schön, aber dabei so stolz und hochmütig, daß ihr kein Freier gut genug war. Sie wies einen nach dem anderen ab und trieb noch dazu Spott mit ihnen. An einem jeden hatte sie etwas auszusetzen, besonders aber machte sie sich über einen jungen König lustig, obwohl er ihr gut gefiel. Doch weil er einen seltsamen Bart hatte, lachte sie und rief: „Der hat einen Bart wie die Drossel einen Schnabel“, und so gab sie ihm den Namen Drosselbart. Der alte König aber wurde zornig und verhiess, sie sollte den ersten besten Bettler zum Manne nehmen, der vor seine Tür käme.

Bald darauf hub ein Spielmann an, unter dem Fenster zu singen. Als das die zechenden Freier hörten, zwangen sie den alten König, sein Wort zu halten. Es half keine Widerrede, die Prinzessin mußte sich gleich mit dem Spielmann trauen lassen.

Als das geschehen war, führte sie der Spielmann an der Hand hinaus, und sie mußte mit ihm zu Fuß fortgehen. In einem großen Wald kamen sie an ein ganz kleines Häuschen, dort lebte der arme Mann.

Sie wohnten schlecht und recht, denn die Königstochter mußte erst lernen zu kochen und hauszuhalten. Nach ein paar Tagen sprach der Mann: „Frau, so geht's nicht länger, daß wir hier zehren und nichts verdienen. Du sollst mit mir Körbe flechten.“ Erst wollte sie nicht, fing dann aber an zu flechten. Die harten Weiden jedoch stachen ihr die Hände wund. Sie warf den Korb weg und schalt hochmütig, dies sei Männerarbeit. Darauf sollte sie spinnen. Der harte Faden schnitt ihr bald in die Finger. Sie warf das Spinnrad um und rief hochmütig: „Eine Königstochter braucht solche Arbeit nicht zu tun!“ Da sprach der Mann: „Mit dir bin ich schlimm angekommen. Du sollst dich auf den Markt setzen und die Ware feilhalten.“ Das erste Mal ging's gut, denn die Leute kauften der Frau ihre Ware, weil sie so schön bemalt war, gerne ab. Das andere Mal aber ward sie wieder hochmütig, und sie setzte sich abseits von den anderen Marktfrauen an eine Ecke und stellte das Geschirr um sich her. Da kam plötzlich ein Reiter daher-gejagt und ritt geradezu in die Töpfe hinein, daß alles in tausend Scherben zersprang. Sie fing an zu weinen, lief aus der Stadt bis in den tiefen Wald. Sie wußte nun nicht, was sie anfangen sollte. So traf sie ein Küchenjunge, der Pilze suchte. Der nahm sie mit auf seines Königs Schloß, weil eine Küchenmagd gebraucht wurde.

Es trug sich zu, daß im Schloß eine Hochzeit sollte gefeiert werden. Als die Lichter angezündet waren, trugen die Diener köstliche Speisen in den Saal, und der Küchenjunge und die Küchenmagd mußten mithelfen. Auf einmal trat der König zu ihr heran und wollte mit ihr tanzen. Sie aber erschrak, denn sie sah, daß es der König Drosselbart war. Er sprach ihr liebevoll zu: „Ich und der Spielmann, der mit dir in dem Häuschen im Wald gewohnt hat, sind eins. Dir zuliebe habe ich mich so verstellt; und der Reiter, der dir die Töpfe entzweigeritten hat, bin ich auch gewesen. Kannst du mir verzeihen?“ Da ward sie glücklich und sagte: „Ich kann.“ Und sie nahm sich im stillen vor, gegen niemand mehr hochmütig zu sein.

Nun war die Vermählung gefeiert, und ihr Vater kam und der ganze Hof und wünschten dem jungen Paar Glück, und die rechte Freude fing jetzt erst an.





# Käuzchenkuhle, Kinderfilm nach einem Buch von H. Beseler, 1969

## Käuzchenkuhle



FILM  
FÜR SIE

## Käuzchenkuhle

Ein DEFA-Film, hergestellt auf ORWO-Kinefilm der Künstlerischen Arbeitsgruppe „Jugend- und Kinderfilm“

DREHBUCH:

DR. GÜNTER KALTOFEN,  
WALTER BECK

Nach dem gleichnamigen Roman von  
Horst Beseler

Dramaturgen: Margot Beichler, Gudrun  
Rammler

REGIE: WALTER BECK

PRODUKTIONSLEITUNG:  
SIEGFRIED KABITZKE

Kamera: Lothar Gerber · Szenenbild:  
Erich Krüllke, Werner Pieske · Musik:  
Klaus Lenz · Ferienlied: Manfred Krug  
Es spielt das Klaus-Lenz-Sextett, Ber-  
lin · Es singen Manfred Krug und der  
Kinderchor des Deutschlandsenders un-  
ter Leitung von Manfred Roost  
Kostüme: Inge Kistner · Masken: K.  
Grobbecker, Anita Hering · Ton: K.  
Wolter, Gerhard Ribbeck · Schnitt: Bri-  
gitte Krex · Regieass.: Gerda Eggers-  
Ebert · Filmfotografen: Dieter Lück,  
Jörg Erkens, Klaus Mühlstein · Auf-  
nahmeleitung: Günter Berger, Werner  
Pfeifer · Außenrequisiteur: Werner  
Giesler · Oberbeleuchter: Horst Szella-  
tis

|                  |                    |
|------------------|--------------------|
| Rollen:          | Darsteller:        |
| Großvater Kalmus | Martin Flörchinger |
| Großmutter       |                    |
| Kalmus           | Gertrud Brendler   |
| Kohlweis         | Dieter Wien        |
| Hauptmann        | Manfred Krug       |
| Hilde            | Regina Beyer       |
| ABV              | Peter Pollatschek  |
| Zweiter          | Thomas Langhoff    |
| Gotthold         | Nico Turoff        |
| Lieberich        | Berko Acker        |
| Aufsicht         | Vera Oelschlegel   |
| Briefträgerin    | Evamaria Heyse     |
| und die Kinder:  |                    |
| Linde            | Annette Böttche    |
| Jampoll          | Rainer Haupt       |
| Schraube         | Jürgen Schobert    |
| Kristian         | Peter Brock        |



14/69

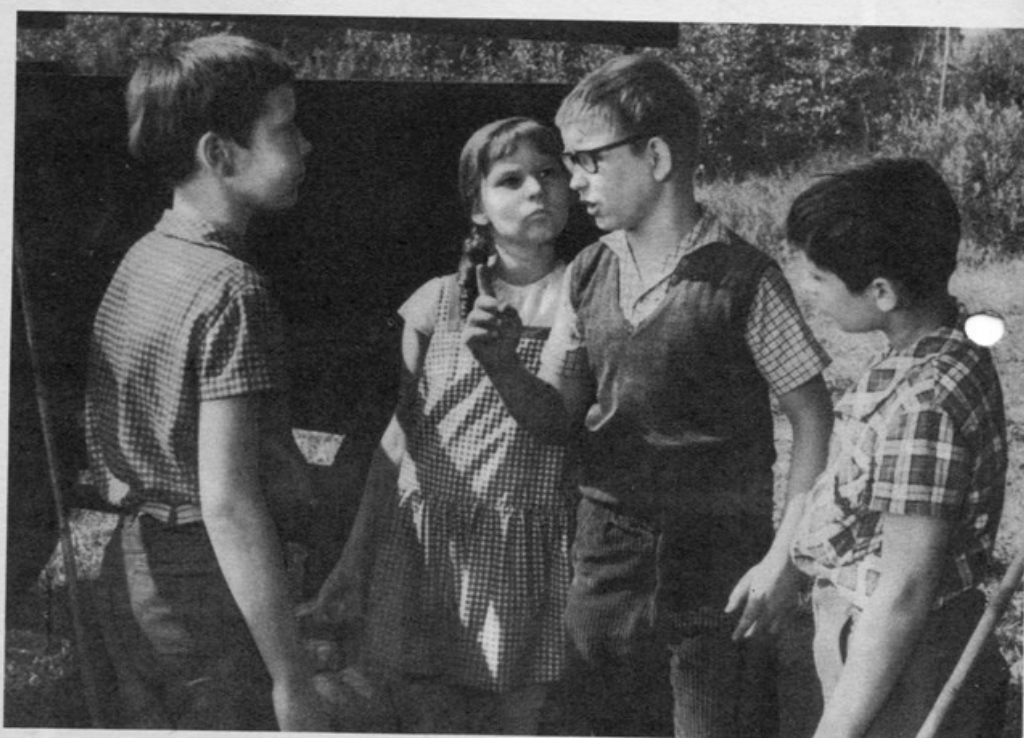
Gegen Voreinsendung des Rückports und des Rechnungsbetrages erhalten Sie die gewünschten Filmprogramme, soweit sie noch vorhanden sind, über das Filmtheater „Casino“, 701 Leipzig 1, Neumarkt. Ferner haben Sie auch die Möglichkeit, ältere Filmprogramme bei Ihrem Filmtheater oder Ihrer Spielstelle zu kaufen. Regelmäßig können Sie unsere Programmhäfte im Postabonnement zu einem Vierteljahrespreis von 3,20 Mark beziehen. Progress-Starfotos sind in Ihrem Filmtheater oder in den einschlägigen Fachhandelsgeschäften zum Preis von 0,20 Mark je Foto erhältlich.



Verkaufspreis: 0,10 Mark

Herausgegeben vom VEB Progress Film-Vertrieb  
102 Berlin, Burgstraße 27, Ruf: 42 59 71  
Verantwortlich für den Inhalt: Erika Köhler  
Druck: Druckerei „Erich Weinert“, Neustrelitz  
Ag 506 173 66 (32 933)





20 JAHRE DDR



Gewiß werden viele von Euch die Helden dieses Films aus Horst Beselers gleichnamigem Buch kennen: Jampoll, der trotz seines französischen Namens Jean-Paul ein waschechter, heller Berliner Junge ist; Schraube, der immer wieder versucht, aus einem uralten Schlitten von Motorrad einen „ganz schnellen Hirsch“ zu machen; Kristian, der ihm dabei stets spott- und hilfsbereit zur Seite steht; und Linde, die es nicht immer leicht hat, ihre Gleichberechtigung den Jungen gegenüber zu wahren. Wer das Buch noch nicht kennt, der wird es sicher lesen wollen, wenn er diesen Film gesehen hat. Ihr dürft nämlich nicht glauben, der Film sei einfach so eine Art Illustration des Buches, also gewissermaßen ein Bilderbuch. Durchaus nicht. Ihr werdet bald merken, daß die Geschichte hier auf eine ganz andere, neue Weise lebendig wird.

Ob Ihr Euch Großvater Kalmus wohl so vorgestellt habt, wie er Euch nun wiederbegegnet? Er hat sich seit den letzten Sommerferien, die Jampoll bei den Großeltern in dem kleinen mecklenburgischen Dorf verlebte, sehr verändert. Statt wie in all den Jahren vorher mit dem Enkelsohn fischen zu gehen, schließt er sich in seine Kammer ein, um ganze Seiten eines Heftes vollzuschreiben. Irgend etwas bedrückt ihn, und das schreibt er sich wohl vom Herzen, wie man so sagt. Ob er es sich auch vom Gewissen schreiben will? Aber das kann man doch überhaupt nicht. Der Junge weiß nicht, was der Großvater dem Papier anvertraut. Er weiß auch nicht, was es mit der Fuchspelzmütze auf sich hat, die der Großvater manchmal, wenn er im Schreiben innehält, wie in tiefer Traurigkeit, ja mit Angst sogar, betrachtet. Von seinen Freunden erfährt Jampoll, daß diese Mütze dem stummen Gotthold gehört hat, der in der Käuzchenkuhle ertrunken ist. Nur die Fuchspelzmütze, die sich mit Luft gefüllt hatte, kam an die Oberfläche. Den alten Landarbeiter jedoch gab die Käuzchenkuhle nicht wieder her. Seitdem behaupten die alten Leute im Dorf, dieser Ort sei unheimlich und es spuke dort. Das ist natürlich Aberglaube, auf den weder Jampoll noch die Pioniere des Dorfes hereinfallen. Sie wollen sogar aus dem verschlammten und verschliffenen kleinen Waldsee einen hellen, sauberen Teich machen, in dem sie Hechte großziehen. Wo Neues, Gesundes entsteht, da muß das Alte, Schlechte weichen, so meinen die Jungen Pioniere, und sie haben damit durchaus recht. Aber es genügt nicht, daß das Wasser der Käuzchenkuhle abgelassen, der See gesäubert und ihm neues, frisches Wasser zugeleitet wird. Vorher müssen Jampoll und seine Freunde ergründen, was es mit dem Tod des stummen Gotthold auf sich hat, welches Geheimnis Großvater Kalmus so voller Angst hütet und woher er den Mann namens Kohlweis kennt, den sonst niemand im Dorfe kannte, bevor er – vor einem Jahr etwa – in der Sägemühle zu arbeiten begann. Kohlweis hat den Jungen Pionieren für ihre Hechtzucht Fischkästen gebaut. Er tut auch sonst sehr freundlich mit ihnen. Jampoll, Schraube, Kristian und Linde vertrauen seiner Freundlichkeit aber nicht. Jampoll hat einen schrecklichen Streit zwischen dem Großvater und diesem fremden Mann miterlebt, bei welchem Kohlweis den alten Kalmus sogar niedergeschlagen hat. Trotzdem geht Großvater Kalmus nicht zur Volkspolizei. Weshalb nicht? Es wäre doch das einzig Richtige und Vernünftige. Meint Ihr nicht auch? Jedenfalls geht Jampoll mit seinen Freunden zum ABV. Aber sie werden alles Weitere nun nicht etwa der Volkspolizei allein überlassen. Wenn Ihr das denkt, dann seid Ihr auf dem Holzweg. Wachsam und scharfsinnig, wie es sich für rechte Kriminalisten gehört, verfolgen die vier die „heiße“ Spur weiter. Also heftet Euch an ihre Fersen...





# KÄUZCHENKUHLE

NACH DEM GLEICHNAMIGEN JUGENDBUCH VON HORST BESELER

Ein Kinderfilm von Walter Beck



FSK  
ab

6

freigegeben



# KÄUZCHENKUHLE

NACH DEM GLEICHNAMIGEN JUGENDBUCH VON HORST BESELER

Jean-Paul Fontanon, ein waschechter Berliner Junge, hat sich schon längst daran gewöhnt, dass ihn alle der Einfachheit halber Jampoll rufen, auch seine Ferienfreunde Christian, Schraube und Linde im Dorf seiner Großeltern. Wie jedes Jahr verbringt er dort seine Sommerferien. Nur dieses Mal ist von Anfang an alles anders. Mutterseelenallein und im strömenden Regen wartet Jampoll am Bahnhof vergeblich auf den Großvater, bis ihm ein freundlicher Herr Kohlweis weiterhilft. Endlich angekommen, warnt ihn die Großmutter, wie sehr sich der Großvater verändert hat. Kaum ansprechbar hat er sich in seine Dachkammer zurückgezogen. Als der alte Mann aber von Kohlweis hört, wird er fuchsteufelswild. Erst nach und nach entdeckt der Junge gemeinsam mit seinen Freunden, welches Geheimnis aus der Vergangenheit die beiden verbindet. Alles hängt mit der Käuzchenkuhle zusammen, einem Tümpel von dem die Dorfbewohner sagen, dass es dort spukt.



»Käuzchenkuhle« Ein Film der DEFA nach dem gleichnamigen Roman von Horst Beseler  
Regie **Walter Beck**; Darsteller **Martin Flörchinger, Dieter Wien, Manfred Krug, Peter Pollatschek, Regina Beyer, Thomas Langhoff, Nico Turoff, Gertrud Brendler, Berko Acker, Vera Oelschlegel, Evamaria Heyse, Jürgen Marten, Rainer Haupt, Anette Böttche, Jürgen Schoberth, Peter Brock** u.a.; Buch **Walter Beck, Günter Kaltfofen**; Musik **Klaus Lenz, Manfred Krug**; Kamera **Lothar Gerber**; Schnitt **Brigitte Krex**; DEFA-Studio für Spielfilme 1968

Bonusmaterial **DEFA-Kurzfilm »Ferien und das alte Haus«** (ca. 36 Minuten), Trailer  
Video Aspect **4:3** | Color Mode **s/w** | Region Code **PAL, Zone 0** | Audio **Dolby Digital 2.0** | Sprache **Deutsch** | Laufzeit **ca. 75 Minuten**



PROGRESS FILM-VERLEIH



[www.icestorm.de](http://www.icestorm.de)

Diese DVD ist ausschließlich für die private Nutzung bestimmt. Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte sind vorbehalten. Verleih, Vermietung, öffentliche Vorführung, Sendung und Vervielfältigung sind nicht gestattet. Lizenzgeber der ICESTORM Entertainment GmbH: PROGRESS Film-Verleih GmbH. © DEFA-Stiftung 1999. All rights reserved. DVD-Premasteringstudio: SANBREEZE GmbH - Multimedia Productions and Services, Berlin. Coverdesign: Creative Services, Berlin.

ZWEISCHICHTIGE DVD: BEI DER ABTASTUNG KANN ES ZU EINER KURZEN UNTERBRECHUNG KOMMEN.

Bestell-Nr.: 19884



4 028951 198849



# Wie heiratet man einen König 1965



## Wie heiratet man einen König



### Wie heiratet man einen König

Produktion:  
VEB DEFA-Studio für Spielfilme,  
KAG „Jugend- und Kinderfilm“,  
hergestellt auf ORWO-Color

DREHBUCH:  
DR. GÜNTER KALTOFEN  
RAINER SIMON

REGIE: RAINER SIMON  
Produktionsleitung: Irene Ikker  
Kamera: Claus Neumann  
Szenenbild: Hans Poppe

Ausführung: Joachim Keller  
Musik: Peter Rabenalt  
Dramaturgie: Margot Beichler  
Gudrun Rammler  
Kostüme: Günter Schmidt  
Masken: Margarete Walther  
Ursula Funk, Willi Grünwald  
Karl-Heinz Wolter  
Ton: Hans-Ulrich Langendorf  
Klaus Wolter  
Schnitt: Margrit Brusendorff  
Regie-Ass.: Eva Seemann  
Filmfotografen:  
Hans Hattop, Wolfgang Reinke  
Aufnahmeleitung:  
Günter Propp, Harald Andreas  
Außenrequisiteur: Alfred Schütz  
Oberbeleuchter: Horst Döring



| Rollen:          | Darsteller:           |
|------------------|-----------------------|
| Bauerntochter    | .....Cox Habbema      |
| König            | .....Eberhard Esche   |
| Vater            | .....Sigurd Schulz    |
| Vogt             | .....Hannes Fischer   |
| Kilian           | .....Peter Dommisch   |
| Veit             | .....Jürgen Holtz     |
| Knut             | .....Alfredo Lugo     |
| Steuereintreiber | .....Gerd E. Schäfer  |
| Ulrike           | .....Käthe Reichel    |
| Götz             | .....Dieter Mann      |
| Heide            | .....Lilo Grahn       |
| Wibke            | .....Christa Pasemann |
| Rosine           | .....Gudrun Ritter    |
| Bauerlein        | .....Franz Bonnet     |
| Georg            | .....Jürgen Klauß     |

In weiteren Rollen:  
Hermann Hiesgen, Ralph Boettner, Johannes Maus, Irene Fischer, Egon Schlegel, Günter Propp, Winfried Glatzeder, Günter Zschäkel

Verleih: VEB Progress Film-Vertrieb



20|69

DEFA



Gegen Voreinsendung des Rückportes und des Rechnungsbetrages erhalten Sie die gewünschten Filmprogramme, soweit sie noch vorhanden sind, über das Filmtheater „Casino“, 701 Leipzig 1, Neumarkt. Ferner haben Sie auch die Möglichkeit, ältere Filmprogramme bei Ihrem Filmtheater oder Ihrer Spielstelle zu kaufen. Regelmäßig können Sie unsere Programmhefte im Postabonnement zu einem Vierteljahrespreis von 3,20 Mark beziehen. Progress-Starfotos sind in Ihrem Filmtheater oder in den einschlägigen Fachhandelsgeschäften zum Preis von 0,20 Mark je Foto erhältlich.



Verkaufspreis: 0,10 Mark

Herausgegeben vom VEB Progress Film-Vertrieb  
102 Berlin, Burgstr. 27, Ruf: 42 59 71  
Verantwortlich für den Inhalt: Erika Köhler  
Druck: Druckerei „Erich Weinert“, Neustrelitz  
Ag 500/7/69 (32 933)





## Wie heiratet man einen König

Ein Märchen  
von Klugheit  
und Liebe,  
frei nach  
»Die kluge  
Bauerntochter«  
der Gebrüder  
Grimm



Es war einmal ein junger König, ein mächtiger Herrscher, der sprach das Recht auf seine Weise. Dem Soldaten, der einem Bauern die einzige Ziege geschlachtet hatte, brummte er sechs Batzen Schadenersatz auf, von denen er drei in sein eigenes Säckel steckte. Und den Bauern stellte er, wenn sie nicht ohne Lohn auf seinen Feldern arbeiten wollten, eine unlösbare Aufgabe: Denn hätten sie sie zu lösen vermocht, hätte er sie ja von der Fron befreit.

Er war kein böser König, sondern nur ungebärdig und launenhaft; gelegentlich sogar großzügig – aber er hatte eben nie einen Widerspruch erfahren und hielt sich für den klügsten aller Menschen.

Es war aber auch eine Bauerntochter, schön, blond und heiter, dazu voll rechten Muts am rechten Platz und ohne falschen Respekt. Und wenn der König von seinen Untertanen meinte: „Ach was, gerecht! Bauern und Holzknechte, was verstehen die von Recht und Gerechtigkeit!“ – so bewies die kluge Bauerntochter, was sie wirklich davon verstanden: nämlich viel mehr als der König selbst!

Sechs Aufgaben mußte sie lösen, um des Königs Herz und Hand schließlich zu gewinnen und zu behalten. Und wer seinen Witz prüfen möchte, der versuche sich einmal daran:

„Wer diesem Stein die Haut abziehen kann, braucht nicht auf meinen Feldern zu arbeiten“, hatte der König versprochen. Die kluge Bauerntochter wußte darauf so zu antworten, daß der bescheidene Wunsch, mit dem sie gekommen war, Erfüllung fand. „Wenn dieser Berg aus Gold und

diese Burg aus Silber wären“, fragte der König, als er des Mädchens Vater wegen eines nicht begangenen Diebstahls eingesperrt hatte, „wäre mehr wert?“ Und die kluge Bauerntochter wußte auch dieses.

„Ein Bauer kommt mit fünf Eseln in einen Stall mit sechs Streuen“, triumphtierte der Vogt, der dieses Rätsel aufgab, „wie kann der Bauer machen, daß auf jedem der Plätze ein Esel steht?“ Damit hatte er der klugen Bauerntochter aber nur bewiesen, daß er selbst ein Esel war.

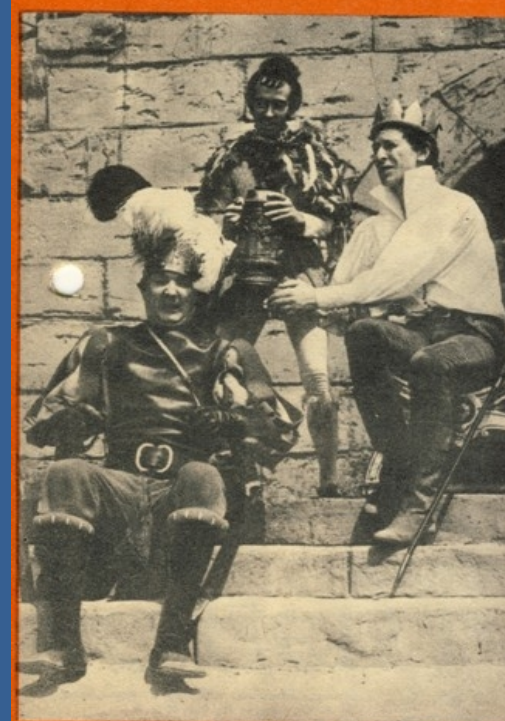
„Du sollst zu mir kommen, angezogen und doch nicht angezogen, nackt und doch nicht nackt; nicht gegangen, nicht gefahren, nicht geritten, nicht auf dem Weg und doch auf dem Weg. Und bist du gekommen, so sollst du mich grüßen und doch nicht grüßen; und sollst mir ein Geschenk bringen und doch kein Geschenk!“ forderte der König und versprach, wenn sie diese bewältigte, würde er sie zu seiner Königin nehmen.

Und als sie Königin war, die kluge Bauerntochter, hatte sich der König noch immer nicht geändert. Herrisch wie eh und je jagte er auf seinem Pferd über die Felder und durch den Wald, verkündete Recht auf seine Weise: Ein neugeborenes Fohlen, das unter zwei Ochsen lag, sprach er der Ochsenknecht zu – denn worunter lag, der mochte es wohl geboren haben!

Den König klüger und gerechter zu machen, griff die junge Königin zu fünften List, und zur sechsten, als er sie deshalb verstieß.

So klug also war die kluge Bauerntochter, gerade von jener Klugheit, die aus dem Herzen des einfachen Volkes kommt und jedem angelesenen Gelehrten himmelweit überlegen ist. Die Märchenwelt aller Völker weiß davon zu berichten; auch die Märchen von der klugen Bauerntochter aus der Sammlung der Brüder Grimm, das hier verfilmt wurde.

Es gibt in diesem Film herrliche Farben, Spaß und Witz; angedeutet wird, daß die Geschichte nicht in irgendeinem Märchenland spielt. Das Leben des Volkes im 16. Jahrhundert, wie es dargestellt ist auf vielen Gemälden niederländischer Meister, fällt uns bei einigen Szenen ein. Neben Eberhard Esche und der jungen Holländerin Cox Habbema spielen viele andere bekannte Schauspieler mit. Regie führte Rainer Simon, ein Absolvent der Filmhochschule in Babelsberg.





# DEFA MÄRCHEN-KLASSIKER



## Wie heiratet man einen KÖNIG

EIN FARBFILM DER DEFA NACH DEM MÄRCHEN "DIE KLUGE BAUERNTOCHTER" DER GEBRÜDER GRIMM

MIT COX HABBEMA EBERHARD ESCHÉ SIGURD SCHULZ HANNES FISCHER PETER DOMMISCH JÜRGEN HOLTZ

ALFREDO LUGO UVA. KAMERA CLAUS NEUMANN SCHNITT MARGRIT BRUSENDORFF MUSIK PETER RABENALT KOSTÜME GÜNTHER SCHMIDT

SZENENBILD HANS POPPE & JOCHEN KELLER DRAMATURGIE MARGOT BEICHLER & GUDRUN RAMMLER PRODUKTIONSLEITUNG IRENE IKKER

DREHBUCH GÜNTER KALTOFEN & RAINER SIMON REGIE RAINER SIMON

PROGRESS MEDIA



# DEFA MÄRCHEN-KLASSIKER



„Die kluge Bauerstochter“ nach einem Märchen der Gebrüder Grimm kam 1969 auf die Leinwand. Ein modernes Märchen, der erste Film von Regisseur Rainer Simon - mit der holländischen Schauspielerin Cox Habbema in der Hauptrolle.



„Der Film gibt seine Ratschläge heiter. Inszenierungstil, Kamera und schauspielerische Leistung erfrischen Geist und Herz.“

SONNTAG

„Eine hinreißende Geschichte, prall und voll. Ein Film voller Poesie, märchenhaft und zugleich realistisch, mit sehr viel Turbulenz und Farbenfreudigkeit. Ein Märchenfilm, der eine der schönsten Eigenschaften des Menschen preist: die Herzensgüte.“

NEUE ZEIT

## Wie heiratet man einen König



Auf einem Stück Land, das ein Bauer und seine Tochter vom König erbaten, finden die beiden eine wertvolle Schatulle - ohne Deckel. Gegen den Rat der Tochter bringt der Bauer sie zum König. Der bezichtigt ihn, den Deckel gestohlen zu haben und kerkert ihn ein. Mit dem Lösen dreier Rätsel kann die Tochter den Vater befreien - und gleich-

zeitig durch ihre Klugheit das Herz des Königs gewinnen. Als Königin macht sie ihrem Gemahl immer wieder klar, wie ungerecht er seine Untertanen behandelt, und er verweist sie aus dem Schloß. Weil er sie trotz allem liebt, darf sie sich mitnehmen, was ihr das Liebste ist. Und so kommt es, daß der König am nächsten Morgen in einer kleinen Bauernstube erwacht.



Freigegeben  
ohne Altersbe-  
schränkung  
gemäß § 7  
JöSchG  
FSK

Laufzeit: ca. 77 Minuten Bestell-Nr.: 10012

Dieser Film ist urheberrechtlich geschützt. Die Nutzung ist nur für den privaten Gebrauch gestattet. Für jede andere Nutzung ist die Zustimmung des Rechteinhabers einzuholen. Rechtswidrige Nutzungen werden zivil- und strafrechtlich verfolgt. © 1997 Package Design Progress-Film Verleih GmbH. © 1997 Progress Film-Verleih GmbH. All rights reserved.





# Verdacht auf einen Toten, Kriminalfilm uzusammen mit Rainer Bär, 1969



### Verdacht auf einen Toten

Ein DEFA-Film der Künstlerischen Arbeitsgruppe „Johannisthal“

**DREHBUCH:** GÜNTER KALTOFEN, RAINER BÄR  
**REGIE:** RAINER BÄR

Produktionsleitung: Walter Ehle · Kamera: Helmut Grewald · Bauten: Hans-Jörg Mirr · Ausführung: Regina Fritzsche · Musik: Karl-Ernst Sasse · Kostüme: Katrin Johnsen · Die Modellkleider wurden vom Modehaus Bormann, Magdeburg, angefertigt · Masken: Frank Zucholowsky · Ton: Hans-Ulrich Langendorf · Schnitt: Helga Gentz · Regie-Ass.: Sigrid Meyer · Kamera-Ass.: Klaus Groch · Standfotograf: Horst Blümel · Aufnahmeleitung: Heinz Bullerjahn · Außenrequisiteur: Siegfried Wittke · Oberbeleuchter: Peter Meister

|                            |                         |
|----------------------------|-------------------------|
| <b>Rollen:</b>             | <b>Darsteller:</b>      |
| Thomas .....               | Alfred Rücker           |
| Renate .....               | Uta Schorn              |
| Dr. Roth .....             | Leon Niemczyk           |
| Major Klausnitzer .....    | Günther Simon           |
| Oberleutnant Dolling ..... | Dieter Wien             |
| Leutnant Matz .....        | Kaspar Eichel           |
| Margot Dege .....          | Brigitte Krause         |
| Hendrik Jahn .....         | Gerd Michael Henneberg  |
| Scheitler .....            | Alfred Struwe           |
| Nowack .....               | Hermann Beyer           |
| Krug .....                 | Wolfram Handel          |
| Sieber .....               | Herbert-Wolfgang Krause |
| Brennecke .....            | Johannes Wieke          |
| Tretsch .....              | Heinz Scholz            |

In weiteren Rollen: Berko Acker, Ivan Malrè, Hanna Rieger, Rolf Ripperger

Verleih: VEB Progress Film-Vertrieb

**TOTALVISION**

20 JAHRE DDR

Gegen Voreinsendung des Rückports und des Rechnungsbetrages erhalten Sie die gewünschten Filmprogramme, soweit sie noch vorhanden sind, über das Filmtheater „Casino“, 701 Leipzig 1, Neumarkt. Ferner haben Sie auch die Möglichkeit, ältere Filmprogramme bei Ihrem Filmtheater oder Ihrer Spielstelle zu kaufen. Regelmäßig können Sie unsere Programmhäfte im Postabonnement zu einem Vierteljahrespreis von 3,20 M beziehen. Progress-Startafos sind in Ihrem Filmtheater oder in den einschlägigen Fachhandelsgeschäften zum Preise von 0,20 M je Foto erhältlich.

**104/69**

Verkaufspreis: 0,10 M

Herausgegeben vom VEB Progress Film-Vertrieb 102 Berlin, Burgstraße 27, Ruf 42 59 71 Verantwortlich für den Inhalt: Erika Köhler Druck: VEB Druckkombinat Berlin Ag 500/130/69 (32 933)

**DEFA**



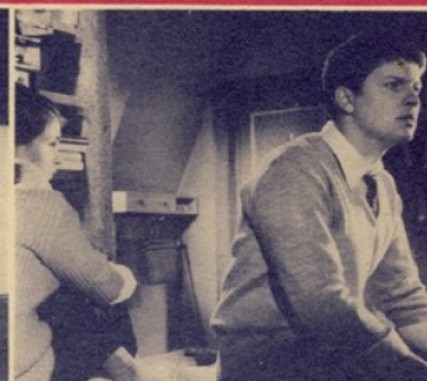
Bei Dr. Roth, dem Leiter eines volkseigenen Gestüts, erscheint am frühen Morgen ein Mann, der sein Auto kaufen möchte. Das hat durchaus seine Richtigkeit, denn Dr. Roth hat annonciert, und jener möchte der erste sein von den vielen Interessenten...

Aber wie kommt der Mann ausgerechnet zu diesem Bild, das den Doktor an eine Szene erinnert, die sich damals abspielte, als er knapp 16 Jahre alt war und der faschistische Krieg zu Ende ging? Was erregt den sonst so besonnenen Dr. Roth derartig, daß er fassungslos auf das Bild starrt, dann verschiedene Leute anruft und schließlich in hellem Zorn den Tierpfleger Nowack fristlos entläßt, nur weil dessen Pferd gestrauchelt war? Wer ist Dr. Roth? Was hat er zu fürchten von dem unbekannten Anrufer, der „noch einmal vorbeikommen“ will?

Der Student Thomas Neubauer, dem Dr. Roth ein zweiter Vater war, kommt zu spät, um zu erfahren, was auf seinem väterlichen Freund und Vorbild lastete. Dr. Roth liegt leblos in seinem zerstörten Wagen. War es ein Unfall — oder war es Mord? Wozu brauchte der Doktor eine Pistole?

Thomas will auf jeden Fall verhindern, daß irgendein Verdacht den toten Freund belasten könnte. Er verschweigt, daß er die Pistole im Schreibtisch Dr. Roths gefunden hat, und möchte den Untersuchungsorganen zuvorkommen, um die Unschuld des Ermordeten zu beweisen, weil sich plötzlich im Gestüt das Gerücht ausbreitet, Dr. Roth sei ein Spion gewesen und habe mit westlichen Geheimdiensten zusammengearbeitet.

In ehrlicher Parteinahme für seinen väterlichen Freund, der ihm zugleich ein Vorbild war, handelt Thomas falsch, als er den Genossen des Ministeriums für Staatssicherheit wesentliche Beobachtungen verschweigt. So wird sein gutes Verhältnis zu Dr. Roth plötzlich fragwürdig, weil er meint, ihn gegen die eigenen Sicherheitsorgane verteidigen zu müssen. So folgt er vielen trügerischen Spuren und Verdachtsmomenten, und nur der Umsicht seiner wahren Verbündeten, der Genossen des Ministeriums für Staatssicherheit, ist es zu danken, daß er mit dem Leben davonkommt, als er auf den Mörder stößt.



Rainer Bär, Regisseur und Mitautor des Drehbuchs, erklärt zu diesem Verhalten seines jungen Filmhelden: „Wir wollten von vornherein einen richtigen Kriminalfilm machen. Aber es ging uns nicht nur um ein ‚Ratespiel‘, um die Lösung der Frage nach dem Täter, sondern um die Probleme des Thomas. Aus seiner Sicht erzählen wir die Geschichte, zeigen ihn als einen aufrichtigen, ehrlichen Jungen, der noch nicht reif genug ist, die Folgen seiner Eigenmächtigkeiten zu überblicken. Er handelt sehr schnell und entscheidet sich in der Erregung für einen falschen Weg. Indem er den Organen der Staatssicherheit wichtige Beobachtungen verschweigt, erweist er seinem toten Freund einen schlechten Dienst. Erst die realen Überlegungen des Mädchens Renate, das den Ermordeten ebenso hoch schätzte wie er selbst, führen ihn zu einigen besseren Einsichten. Aber den entscheidenden Schritt muß das Mädchen allein gehen, um von Thomas eine tödliche Gefahr abzuwenden.“

Hätte Thomas gleich das notwendige Vertrauen gehabt, wäre ihm manches erspart geblieben; denn schließlich wollten ja die Genossen des Ministeriums für Staatssicherheit nichts anderes als er selbst: den wahren Sachverhalt ermitteln, um die Unschuldigen rehabilitieren, die wirklich Schuldigen aber ihrer gerechten Strafe zuführen zu können. Dabei hätte Thomas ihnen eine wichtige Hilfe leisten können, und wir glauben, daß er durch diesen Erkenntnisprozeß hindurch muß, um reifer zu werden, um seinen Standpunkt im Leben und ein richtiges Verhältnis zu denen zu finden, die in der Gefahr und zum Schutz der friedlichen Arbeit an seiner Seite sind.“

So läuft also dieser Film etwas anders ab, als man es von vielen „Krimis“ gewohnt ist. Aber er läßt trotzdem nichts aus, was man von dieser beliebten Gattung erwartet: Er bringt Spannung, harte und gefährliche Situationen, schockartige Überraschungen und oft verblüffend einfache Auflösungen. Aber sein wichtigstes Element ist die menschliche und gesellschaftliche Wahrheit, die sich aus dem authentischen Grundgehalt des abenteuerlichen Geschehens ergibt.

Heinz Hofmann



Die Hosen des Ritters von Bredow  
Spielfilm nach dem Roman von W. Alexis, 1973

# Die Hosen des Ritters von Bredow

ROLF HOPPE ARMIN MUELLER-STAHL



*So warn's die alten Rittersleut!*

ICESTORM  
ENTERTAINMENT GMBH

DEFA

# Die Hosen des Ritters von Bredow

Mit der elchledernen Hose des Götz von Bredow hat es eine eigene Bewandnis: Die Legende besagt, dass die Bredows nicht zu Schaden kommen, solange sie die Elchlederne tragen. Nur gewaschen werden darf sie nicht. Als Bredows Frau Brigitte die Hose heimlich entwendet, um sie doch zu waschen, nimmt das Abenteuer seinen Lauf. Der Kaufmann Hedderich findet die Hose und wird vom Geheimen Rat des Kurfürsten, Lindenberg, überfallen. Der hatte das ihm anvertraute Geld auf der Burg derer von Bredow beim Spiel verloren und muss nun neues Geld herbeschaffen. Sein Todesurteil löst den Aufstand der Ritterschaft aus und es kommt zu der historisch verbürgten Schlacht auf der Köpenicker Heide.



Ein Farbfilm der DEFA nach dem Roman "Die Hosen der Herrn von Bredow" von Willibald Alexis  
Darsteller Rolf Hoppe, Lissy Tempelhof, Kati Bus, Petr Skarke, Gerry Wolff, Armin Mueller-Stahl, Hannjo Hasse, Arno Wyzniewski u. a.; Regie Konrad Petzold; Szenarium Günter Kaltöfen; Dramaturgie Margot Beichler; Kamera Hans Heinrich; Musik Günter Hauk; Szenenbild Georg Wratsch; Kostüme Christiane Dorst; Schnitt Ilse Peters; Produktionsleitung Hans Mahlich

PROGRESS Film-Verleih

[www.icestorm.de](http://www.icestorm.de)

Freigegeben  
ab 6 Jahren  
gemäß § 14  
JuSchG  
FSK

Produktionsjahr: 1973 Laufzeit: ca. 103 Minuten

Diese Kassette ist ausschließlich für die private Nutzung bestimmt. Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte sind vorbehalten. Verleih, Vermietung, öffentliche Vorführung, Sendung und Vervielfältigung sind nicht gestattet.  
© 2003 Package Design und Vertrieb ICESTORM Entertainment GmbH.  
Lizenzgeber: PROGRESS Film-Verleih GmbH.

Bestell-Nr.: 10199





## Tambari, Kinderfilm nach dem Buch von B-Pludra, 1977



Erwin Geschonneck in dem DEFA-Film „Tambari“, der nach dem gleichnamigen Buch von Benno Pludra entstand (Regie: Ulrich Weiß). Der Film wird in Kürze uraufgeführt und steht im Programm der Sommerfilmtage für Kinder

Foto: DEFA/Kuhröber

### Brandenburgische Neueste Nachrichten

Potsdam

11. Juli 1977

### DEFA dreht auf der Insel Rügen

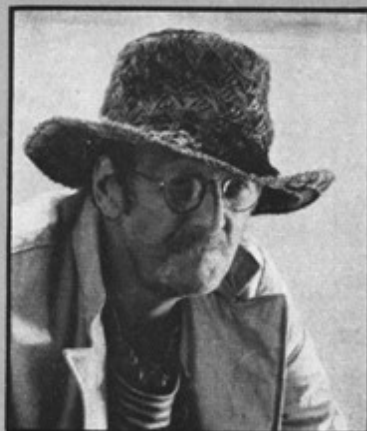
Q919

Die Außenaufnahmen zu einem neuen DEFA-Gegenwartsfilm für Kinder entstehen gegenwärtig auf der Insel Rügen. Akteure des Streifens „Tambari“ nach dem gleichnamigen Buch von Benno Pludra sind Kinder des Ostseebereiches und in den Erwachsenenrollen u. a. Barbara Dittus, Erwin Geschonneck, Jürgen Gosch und Hans-Peter Reinecke. Das Szenarium zu dem neuen Film der Gruppe „Berlin“ schrieb Günter Kalliofen, das Buch Ulrich Weiß, der auch Regie führt, und an der Kamera steht Otto Hanisch.



Die Fischer mögen ihn nicht, den kleinen weißen Kutter „Tambari“, sowenig, wie sie seinen Besitzer mochten: Luden Dassow, Südseetramp, undurchsichtig und unzuverlässig. So jedenfalls behaupten sie. „Tambari“, wie das schon klingt. Seit altersher haben die Koseliner Kutter schöne Frauennamen. Und jetzt sitzen sie auch noch da mit der „Tambari“, die ihnen Dassow vermach hat, und dürfen den Kutter nicht einmal verkaufen. Denn auch das stand im Testament.

Jan aber kann gar nicht mit ansehen, wie „Tambari“ verrottet. Alleine aber bekommt er den Kutter nicht wieder flott. Hendrik macht schließlich noch mit und Wiepke. Und einer, dem man es am wenigsten zugetraut hat, übernimmt die Verantwortung und vergißt darüber beinahe seine Liebe zur Budel: Fuhrmann Kassbaum. Als aber „Tambari“ fahrbereit am Bodden liegt,



da trifft das Unglück Koselin, da fetzt der Sturm die große Reuse weg, zu deren Bau Jans Vater die Fischer lange überzeugen mußte, da erinnert man sich plötzlich an „Tambari“. Und um den kleinen Kutter, den erst niemand haben wollte und den jetzt jeder will, entsteht ein regelrechtes Tauziehen.

Vielen von euch ist „Tambari“ sicher nicht unbekannt. Frei nach Benno Pludras Buch entstand jetzt der gleichnamige Kinderfilm der DEFA.



## Tambari {DDR}

Großer Streit um einen kleinen Kutter  
Regie: Ulrich Weiß





